

GDSU Info

GDSU
Dokumentation
1992-1999

**Gesellschaft für Didaktik
des Sachunterrichts e. V.**
Juni 1999

Satzung

§ 1

Name und Sitz

Der Verein trägt den Namen „Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts“ (GDSU). Er ist in das Vereinsregister eingetragen und hat seinen Sitz in Berlin.

§ 2

Zwecke und Aufgaben

2.1. Aufgabe des Vereins ist die Förderung der Didaktik des Sachunterrichts als wissenschaftlicher Disziplin in Forschung, Lehre und Entwicklung, in Lehrerfort- und Weiterbildung sowie in der Schulpraxis. Zu diesem Zweck pflegt er die Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsdisziplinen, Institutionen, Verbänden und Einzelpersonen im In- und Ausland.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere

- a) Darstellung und Diskussion von Forschungsergebnissen zur Didaktik des Sachunterrichts,
- b) Weiterentwicklung sachunterrichtlicher Konzeptionen,
- c) Förderung des Dialogs und der Kooperation mit den Bezugs- und Nachbarwissenschaften der Didaktik des Sachunterrichts,
- d) Mitarbeit an der Entwicklung und Erprobung neuer Curricula, Förderung schulpraktischer Initiativen,
- e) Förderung und Entwicklung neuer Elemente der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern für Sachunterricht,
- f) Vertretung der Belange des Faches Didaktik des Sachunterrichts,
- g) Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- h) Bemühungen, dem Schulfach/Lernbereich Sachunterricht einen angemessenen Platz in der Grundschule zu sichern,
- i) Förderung der internationalen Kooperation in den genannten Aufgabenfeldern.

2.2. Der Verein veranstaltet jährlich mindestens eine Arbeitssitzung.

2.3. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Er bezweckt keine eigene Vermögensbildung und keinerlei Gewinn im kaufmännischen Sinn. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Der Verein darf keine Person durch Ausgaben, die seinem Satzungszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

§ 3

Mitgliedschaft

- 3.1. Dem Verein können natürliche und juristische Personen durch schriftliche Erklärung an die Geschäftsführerin/den Geschäftsführer beitreten. Die Mitgliedschaft wird wirksam durch Bestätigung des Vorstandes und durch Zahlung des Mitgliederbeitrages.
- 3.2. Der Jahresbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgesetzt. Er wird mit Beginn des Geschäftsjahres fällig und ist bis zum 1. März bzw. nach Eintritt im ganzen zu zahlen.
- 3.3. Der Austritt erfolgt durch schriftliche Mitteilung an die Geschäftsführerin/den Geschäftsführer.
- 3.4. Die Mitgliedschaft erlischt, wenn ein Mitglied zwei Jahre keinen Beitrag bezahlt hat.
- 3.5. Die Mitglieder erhalten weder bei ihrem Ausscheiden noch bei der Auflösung des Vereins eingezahlte Gelder zurück. Sie haben nach dem Ausscheiden keine vermögensrechtlichen Ansprüche gegen den Verein.
- 3.6. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 4

Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind

- die Mitgliederversammlung,
- der Vorstand.

§ 5

Mitgliederversammlung

- 5.1. Die Mitgliederversammlung ist das oberste beschlußfassende Organ des Vereins. Sie besteht aus den Mitgliedern der Gesellschaft, wobei juristische Personen durch einen bevollmächtigten Vertreter teilnehmen.
- 5.2. Die ordentliche Mitgliederversammlung wird einmal im Jahr durch den Vorstand unter Angabe von Zeit und Ort sowie der Tagesordnung spätestens vier Wochen vor Beginn schriftlich einberufen. Sie ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig. Die Mitgliederversammlung soll mit der jährlichen Arbeitstagung verbunden werden.
- 5.3. Auf Antrag von mindestens einem Fünftel der Mitglieder muß der Vorstand innerhalb von zwei Monaten eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Sie ist beschlußfähig, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder der Gesellschaft anwesend ist.

- 5.4. Die Mitgliederversammlung wählt in geheimer Wahl für die Dauer von zwei Jahren einzeln die Mitglieder des Vorstandes. Einmalige Wiederwahl in Folge ist zulässig. Der Vorstand bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
- 5.5. Die Mitgliederversammlung bestellt zwei Kassenprüfer.
- 5.6. Die Mitgliederversammlung nimmt den Rechenschaftsbericht entgegen und erteilt dem Vorstand mit einfacher Mehrheit Entlastung.
- 5.7. Die Mitgliederversammlung kann auf Vorschlag des Vorstandes Arbeitsgruppen für besondere Aufgaben einsetzen.
- 5.8. Entscheidungen der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder getroffen. Bei Stimmgleichheit ist ein Antrag abgelehnt. Satzungsänderungen können nur beschlossen werden, wenn sie mit der Einladung zur Sitzung angekündigt werden; sie bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder.
- 5.9. Beschlüsse der Mitgliederversammlung sind schriftlich niederzulegen und von einem Vorstandsmitglied zu unterschreiben.

§ 6

Vorstand

- 6.1. Der Vorstand besteht aus der/dem 1. Vorsitzenden, der/dem 2. Vorsitzenden, der Geschäftsführerin/dem Geschäftsführer und zwei Beisitzerinnen/Beisitzern. Der Vorstand ist für die Führung der Geschäfte des Vereins im Sinne des Vereinszwecks und nach Maßgabe der von der Mitgliederversammlung gefaßten Beschlüsse verantwortlich.
- 6.2. Die beiden Vorsitzenden und die Geschäftsführerin/der Geschäftsführer sind Vereinsvorstand im Sinne von § 26 BGB. Jeweils zwei gemeinsam vertreten den Verein.
- 6.3. Die Geschäftsführerin/Der Geschäftsführer führt die laufenden Geschäfte im Auftrag des Gesamtvorstandes.
- 6.4. Der Vorstand ist bei Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern beschlußfähig. Stimmgleichheit gilt als Ablehnung.
- 6.5. Der Vorstand kann der Mitgliederversammlung die Ernennung von Ehrenmitgliedern vorschlagen.
- 6.6. Der Vorstand beschließt nach Befragung der Mitglieder über Thematik, Ort und Modalitäten der nach 2.2. stattfindenden nächstfolgenden Jahrestagung.
- 6.7. Der Vorstand gibt auf der Mitgliederversammlung einen Rechenschaftsbericht.
- 6.8. Die Tätigkeit des Vorstandes ist ehrenamtlich.

§ 7

Arbeitsgruppen und Kommissionen

- 7.1. Wissenschaftliche Arbeitsgruppen können für zwei oder vier Jahre eingerichtet werden.
Die Konstituierung und die Leitung der Wahl einer/eines Vorsitzenden und einer Stellvertreterin/eines Stellvertreters erfolgt durch ein Mitglied des Vereinsvorstandes. Dabei ist entsprechend § 5.4. zu verfahren.
Jedes Mitglied des Vereins kann durch schriftliche Erklärung an die Vorsitzende/den Vorsitzenden der Arbeitsgruppe dieser beitreten.
Die Arbeitsgruppen legen dem Vorstand die Sitzungsprotokolle und Jahresberichte vor.
- 7.2. Der Vorstand kann Kommissionen zur Erfüllung sachlich und zeitlich begrenzter Aufgaben einsetzen.
Über Mitgliedschaft und den Vorsitz in Kommissionen entscheidet der Vorstand.

§ 8

Auflösung

- 8.1. Über die Auflösung des Vereins entscheidet die Mitgliederversammlung mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder, wenn sie als Tagesordnungspunkt einer ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung vorgesehen war.
- 8.2. Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes beschließt die Mitgliederversammlung, welchem gemeinnützigen steuerbegünstigten Zweck das Vereinsvermögen zufließt. Dabei ist das Vereinsvermögen einer Körperschaft des öffentlichen Rechts oder einer als steuerbegünstigt anerkannten Körperschaft zuzuführen, die es entsprechend den in dieser Satzung niedergelegten Zielen des Vereins zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden hat.

§ 9

Inkrafttreten

Die Satzung tritt nach ihrer Genehmigung durch die Mitgliederversammlung in Kraft.

Die Satzung wurde am 19.03.1993 von der Mitgliederversammlung der GDSU in Köthen beschlossen.

**GDSU-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
in der Didaktik des Sachunterrichts
- Vergabeordnung -**

§ 1

Der GDSU-Preis wird für eine besonders herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift in der Didaktik des Sachunterrichts verliehen. Das zugehörige akademische Qualifikationsverfahren muß abgeschlossen sein.

§ 2

Der GDSU-Preis besteht aus einer Urkunde und einem Geldbetrag. Der Vorstand der GDSU setzt den Betrag der Höhe nach fest.

§ 3

Vorschläge für die Verleihung des GDSU-Preises kann jedes GDSU-Mitglied bis zum 01. Oktober eines Jahres an den Vorstand richten. Darüber hinaus kann der Vorstand Vorschläge für Preisträgerinnen/Preisträger einholen. Eine Selbstbewerbung ist nicht zulässig.

Vorschläge zur Preisverleihung müssen ausführlich begründet sein. Weiterhin beizufügen sind:

- Name und Anschrift der/des Vorgeschlagenen,
- eine beglaubigte Fotokopie der Urkunde aus dem Qualifikationsverfahren,
- zwei Exemplare der Qualifikationsarbeit,
- eine Erklärung der/des Vorgeschlagenen, daß sie/er mit dem Vorschlag einverstanden ist und daß diese Qualifikationsarbeit noch für keine andere Preisverleihung – auch nicht in früheren Verfahren zum GDSU-Preis – vorgeschlagen worden ist.

§ 4

Über die Verleihung des Preises entscheidet der Vorstand auf der Grundlage von mindestens zwei unabhängigen Gutachten. Davon darf höchstens eines von einer Autorin/einem Autor stammen, die/der auch im Qualifikationsverfahren ein Gutachten abgegeben hat. Vorstandsmitglieder, die über eine vorgeschlagene Kandidatin/einen vorgeschlagenen Kandidaten im Qualifikationsverfahren ein Gutachten abgegeben haben, sind von der Abstimmung ausgeschlossen.

§ 5

Die Verleihung ist nicht an einen bestimmten Termin gebunden, sollte aber möglichst in Verbindung mit der Jahrestagung der GDSU erfolgen.

Die Preisträgerin/der Preisträger kann aufgefordert werden, aus der ausgezeichneten Arbeit zu referieren.

§ 6

Alle sich in konkreten Fällen ergebenden Angelegenheiten, die diese Ordnung nicht regelt, werden vom Vorstand endgültig entschieden. Abstimmungsergebnisse werden nicht veröffentlicht. Ein zur Verleihung des GDSU-Preises gefaßter Beschluß ist nicht anfechtbar.

Die Vergabeordnung wurde am 12.03.1999 von der Mitgliederversammlung der GDSU in Bielefeld beschlossen.

GESELLSCHAFT FÜR DIDAKTIK DES SACHUNTERRICHTS e.V.

GDSU

Resolution „Schulgärten“

Die Gründungsversammlung der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) vom 19.-21. März 1992 in Berlin fordert die Kultusminister und -senatoren der Bundesländer auf,

1. sich für den Erhalt von Schulgärten vor allem in den neuen Bundesländern energisch einzusetzen,
2. die personellen, finanziellen, curricularen und organisatorischen Voraussetzungen für den Erhalt der Schulgärten sicherzustellen,
3. Bemühungen um die Weiterentwicklung und Verbreitung der in der pädagogischen Schulgartenarbeit gewonnenen Erfahrungen im ganzen Bundesgebiet zu unterstützen,
4. Angebote für eine auf die pädagogische Schulgartenarbeit bezogene Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung in allen Regionen einzurichten bzw. zu fördern.

Die pädagogische Arbeit im Schulgarten erschließt vielfältige Möglichkeiten

- der Wiedergewinnung unmittelbarer primärer Erfahrungen,
- des ästhetisch-sinnlichen Erlebens,
- des Kennenlernens ursprünglicher Arbeitsvorgänge,
- der Entwicklung von Freude und Wertschätzung praktischen Tätigseins,
- der Sensibilisierung für Umweltphänomene und Umweltprobleme,
- des Verstehens von Naturkreisläufen und Lebenszusammenhängen,
- des Engagements für den Erhalt von Ökosystemen,
- des Aufbaus verbraucherkritischen Verhaltens,
- des Einübens gesunder Lebensführung.

Die pädagogische Arbeit im Schulgarten kann zugleich wichtige Impulse für die ganztägige Gestaltung des Schullebens sowie für die Öffnung von Unterricht und Schule vermitteln. Sie ist ein Element für die kindorientierte Weiterentwicklung der Grundschule.

Berlin, den 21.03.1992

GDSU

**Köthener Erklärung der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts
zur Situation des Sachunterrichts und seiner Didaktik**

Die Mitgliederversammlung der GDSU hat im Rahmen der Jahrestagung 1993 die Situation des Sachunterrichts und seiner Didaktik erörtert und folgende Erklärung verabschiedet:

Die gesellschaftliche Bedeutung von Erziehung und grundlegender Bildung ist in den alten und neuen Bundesländern in den letzten Jahren in besonderer Weise sichtbar geworden. Die von der Forschung festgestellte Veränderung der Kindheit ist Folge von zum Teil drastischen Wandlungen der gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen Kinder aufwachsen.

Für die Schule ergeben sich nachhaltig neue und verschärfte Herausforderungen. Diese sind u.a. verursacht durch

- den Abbau frühkindlicher Geborgenheit und sozialer Bindungen,
- die Einflüsse eines steigenden Medienkonsums,
- die kinderfeindliche Veränderung des städtischen Lebensraumes und die Entfremdung von unmittelbaren Naturerfahrungen,
- die Gewalt gegen Kinder und die zunehmende Gewaltbereitschaft von Kindern selbst,
- die Häufung von Verhaltens- und Lernschwierigkeiten,
- den gesellschaftlich noch nicht verarbeiteten multikulturellen Hintergrund der Schulklassen und ausländerfeindlichen Haltungen,
- den Mangel an pädagogischen Angeboten (z.B. Kindergärten, Horte, Ganztagschulen).

Eine verantwortbare Bildungs- und Erziehungsarbeit verlangt heute eine intensivere, längere und individuellere Zuwendung zu den Kindern. Sachunterricht ist primär der Ort in der Grundschule, wo grundlegende Erfahrungen des Zusammenlebens und -arbeitens gemacht und verarbeitet, Begegnungen mit Natur und Zugänge zur Technik ermöglicht, Regeln sozialen Verhaltens erarbeitet und erprobt sowie erste Einsichten in demokratische Strukturen gewonnen werden müssen. Dieser Aufgabenkomplex erfordert viel Zeit und großen persönlichen Einsatz.

Die notwendige pädagogische Kompetenz und didaktische Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer läßt sich nur erreichen, wenn der Didaktik des Sachunterrichts im Studium, im Referendariat sowie in der Weiterbildung die erforderliche

Aufmerksamkeit gewidmet und wenn eine angemessene Personalausstattung des Faches gewährleistet wird.

Die GDSU stellt deshalb fest:

1. Weitere Kürzungen der Anzahl von Wochenstunden und Erhöhungen von Klassenfrequenzen sind pädagogisch nicht vertretbar. Das Fach Sachunterricht ist als eines der Kernfächer der Grundschule zentral für die Grundlegung der Bildung, für die Erkenntnisentwicklung der Kinder und ihre Orientierung in einer komplexen Lebenswelt. Deshalb ist es in den Stundentafeln den Fächern Deutsch und Mathematik gleichzustellen.
2. Die Didaktik des Sachunterrichts hat in der Ausbildung der Grundschullehrerinnen und -lehrer übergreifende Bedeutung. Sie muß in der ersten wie in der zweiten Phase von eigens dafür zuständigen Lehrenden verantwortet werden. Deshalb müssen - soweit noch nicht geschehen - Professorenstellen für Didaktik des Sachunterrichts an allen Hochschulen eingerichtet werden, die Studiengänge für das Lehramt an Grundschulen oder an Grund- und Hauptschulen führen. Die Einführung von Studienseminaren zum Sachunterricht in allen Bundesländern ist zu gewährleisten.
3. Um qualifizierte Lehre und Forschung in der Didaktik des Sachunterrichts auch in Zukunft gewährleisten zu können, ist der Pflege des wissenschaftlichen Nachwuchses besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Es wird empfohlen, jungen Lehrerinnen und Lehrern durch Beurlaubung Promotion und Habilitation zu ermöglichen sowie an den Hochschulen flexible Stellenstrukturen für Nachwuchsförderung aus dem Berufsfeld Schule zu schaffen.

Köthen, den 19.03.1993

Resolution zur Unverzichtbarkeit eines universitären Studiums für das Lehramt an Grundschulen

Der Wissenschaftsrat hat in seinen "10 Thesen zur Hochschulpolitik" vom 22.01.1993*) u.a. vorgeschlagen, die "Studiengänge für das Lehramt für die Primarstufe" an Fachhochschulen zu verlagern oder "die Bedingungen dieser Studiengänge den für Fachhochschulen geltenden" anzupassen (S. 41). Er hat dies mit dem Wunsch begründet, Ressourcen für Fachhochschulen zu gewinnen.

Inzwischen haben verschiedene Institutionen und Gremien solche Vorschläge aufgegriffen.

Die Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts wendet sich mit Nachdruck gegen diese Bestrebungen und stellt dazu folgendes fest:

1. Die Empfehlungen enthalten eine gravierende Fehleinschätzung der Anforderungen, die an die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern generell zu stellen sind. In der Grundschule werden die Grundlagen für die Fähigkeit der Kinder gelegt, später in umfassendere Wissensbereiche einzudringen und ein auf verantwortliche Mitarbeit angewiesenes demokratisches Gemeinwesen mitzugestalten. Grundschule ist der Ort grundlegender Bildung für alle Kinder. In einer Zeit beschleunigten gesellschaftlichen Wandels und der Abhängigkeit unseres Lebens von Wissenschaft und Technik muß die erzieherische und didaktische Kompetenz der Lehrerinnen und Lehrer sowie ihre Bereitschaft und Fähigkeit zu Neuorientierung und Requalifizierung gesteigert werden. Dies gilt insbesondere für die Primarstufe.
 - a) Die geistig-gesellschaftliche Situation der Gegenwart hat die Aufgaben von Erziehung und Unterricht sehr viel komplexer und ihre Erfüllung schwerer gemacht. Im Studium müssen diese Schwierigkeiten im Verbund von aktueller Forschung und Lehre aufgedeckt, analysiert und differenzierte Konzepte zu ihrer Bewältigung erarbeitet werden.
 - b) Um Lernprozesse im Hinblick auf das Weiterlernen von Anfang an richtig initiieren und weiterführen zu können, sind für Lehrerinnen und Lehrer der Primarstufe ein in wissenschaftlicher Auseinandersetzung gewonnenes Wissen und eine kritisch reflektierte Methodenkompetenz grundlegende Voraussetzungen der Berufsfähigkeit. Dabei fällt den Fachdidaktiken eine Schlüsselrolle zu.

*)Wissenschaftsrat: 10 Thesen zur Hochschulpolitik. Drs. 1001/93

- c) Die Betonung des fächerübergreifenden Unterrichts und die zunehmend notwendige Anbahnung überfachlicher Einsichten, insbesondere im Sachunterricht der Grundschule, machen es erforderlich, daß sich die Studierenden die für sie zunächst ungewohnte integrative Sichtweise in enger Berührung mit der didaktischen Forschung (z.B. durch Beteiligung an Forschungsprojekten) erarbeiten.

Der gesellschaftliche Auftrag an künftige Grundschullehrerinnen und -lehrer erfordert es, daß das Konzept des forschenden Lernens in noch stärkerem Maße zum unabdingbaren Bestandteil des Studiums wird, denn anders läßt sich die Befähigung, sich auch künftig mit dem aktuellen Forschungsstand vertraut zu machen, grundlegende Erziehungsarbeit zu leisten, demokratische und sozialverträgliche Verhaltensmuster aufzubauen, den Kindern ihre immer schwerer durchschaubare Lebenswelt zu erschließen und dabei Begabungen zu erkennen und zu fördern, nicht erreichen. Forschendes Lernen als Beteiligung der Studierenden an Forschungsprozessen ist nur möglich, wo die Einheit von Forschung und Lehre konstitutives Element der Ausbildungsinstitution ist, d.h. an Universitäten.

Aus solchen Gründen nimmt in den anderen hochindustrialisierten Staaten der Europäischen Union die Tendenz zu, die Lehrerbildung auch für die frühen Schulstufen den Universitäten zu übertragen.

2. Die Qualität und das Profil des Studiums sind wichtige Momente für die Leistungsfähigkeit einer demokratischen Schule. Ein universitäres Studium gibt künftigen Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, Wissenschaft als lebendigen Prozeß kennenzulernen, in Freiheit ihren eigenen intellektuellen Horizont zu erweitern, im forschenden Umgang mit dem zukünftigen Praxisfeld Sensibilität für die Ansätze kindlicher Vernunft, Vorstellungs- und Ausdruckskraft zu entwickeln und die ethischen, anthropologischen und pädagogischen Implikationen von Bildung und Erziehung zu reflektieren. Die Beteiligung an der Unterrichtsforschung ist geeignet, Kreativität und Verantwortungsbereitschaft frühzeitig und nachhaltig zu fördern sowie praktisches Können anzubahnen.

Die Ansiedlung des Studiums an der Universität trägt darüber hinaus mindestens drei Aspekten gesellschaftlicher Notwendigkeit Rechnung:

- a) Die Universität mit ihrem breiten Fächerspektrum und ihrer langen geisteswissenschaftlichen Tradition ist - trotz faktischer Beschränkungen - ein Ort innerer Freiheit, verpflichtet der Wissenschaft als einem öffentlichen Gut. Es ist wichtig, daß die Studierenden diese Freiheit und Verpflichtung erfahren, so weit wie möglich internalisieren und auf ihr späteres Berufsfeld übertragen.

- b) Die Universität ist der Ort, an dem Wissenschaftsverständigkeit, produktive Findigkeit (Hervorbringen eigener Einfälle und Entdeckungen) und kritisches Vermögen (rationale Kontrolle der Ideen, Vorschläge und Ergebnisse) als Ziel der für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen wünschenswerten wissenschaftlichen Bildung am besten erreichbar erscheinen. Ein Moment wissenschaftlicher Bildung ist der konstruktive Umgang mit dem sich rasant vermehrenden Wissen und seine Integration in ein Weltbild.
- c) Die Universität bereitet auf Berufsrollen vor, von deren Trägern erwartet wird, daß sie notwendige Entscheidungen auch in unsicheren Situationen möglichst rational fällen können. Die Aufgaben von Schule, Bildung und Erziehung in einer sich wandelnden, zunehmend offeneren und pluralistischeren Gesellschaft sind von wechselnden Unsicherheiten belastet. Insofern ist ein universitäres Studium Voraussetzung für verantwortliches erzieherisches und didaktisches Handeln in der Grundschule. Dagegen würde eine Ausbildung, die vorwiegend auf Vermittlung von Handlungsanweisungen für einzelne definierte Erziehungs- und Lernsituationen abzielt, den Anforderungen nicht gerecht.

Bildung in der Universität ist eine Grundausrüstung, welche das Weiterlernen und die erforderliche Flexibilität im Hinblick auf beschleunigt sich verändernde Verhältnisse fundiert, unter denen sich heute und in absehbarer Zukunft Bildung in der Schule vollziehen muß.

Die Ausgliederung eines Teiles der Lehrerbildung aus der Universität wäre ein bildungs- und hochschulpolitischer Rückschritt, der angesichts der steigenden Anforderungen nicht zu rechtfertigen wäre. Vielmehr sind die Studiengänge für das Lehramt für die Primarstufe als Teile der Einheit universitärer Lehrerbildung zu verstehen; durch diese Einheit wird der Gesamtzusammenhang im Bildungsbereich Schule gesichert. Die notwendigen Akzentuierungen des Studiums, die das differenzierte Berufsfeld Schule verlangt, geben keine Rechtfertigung, bei der Qualität der Lehrerausbildung Unterschiede zu machen.

3. Im übrigen trifft die Einschätzung des Wissenschaftsrates, daß der Studiengang für das Lehramt an Grundschulen "nach Zielsetzung und Ausgestaltung dem Profil von Fachhochschulstudiengängen" entspräche, für keines der Bundesländer zu. Außerdem qualifiziert der Studiengang in mehreren Ländern für ein einheitliches Lehramt an Grund- und Hauptschulen.

Die Vorschläge sind offenbar von der Vorstellung getragen, daß die Inhalte des Studiums für diesen Lehramtsbereich "keiner wissenschaftlich-kritischen Vermittlung" bedürften.

Die Realisierung des Vorschlages würde in den alten Bundesländern die Ausbildung für das Lehramt an Grundschulen auf den Stand vor der Gründung und dem Ausbau der Pädagogischen Hochschulen, d.h. um etwa vierzig Jahre, zurückwerfen. In den neuen Bundesländern würde sie einen hoffnungsvoll begonnenen Aufbau zerstören.

Mit dem Ausbau der Pädagogischen Hochschulen zu wissenschaftlichen Hochschulen und schließlich mit ihrer Integration in die Universitäten in fast allen Bundesländern wurde die Verknüpfung von Forschung und Lehre in allen Lehramtsstudiengängen zum festen Bestandteil des deutschen Bildungswesens.

Allen Vorschlägen zu erneuten Strukturveränderungen müßte zumindest eine vergleichende Analyse und Evaluation der Konzepte, die für die Ausbildung an Universitäten entwickelt worden sind, vorausgehen. Sie müßten außerdem von konstruktiven Reformbestrebungen getragen sein.

4. Über den aktuellen Anlaß hinaus ergeben sich aus den genannten Gesichtspunkten folgende Forderungen:

- Die für das Studium der künftigen Grundschullehrerinnen und -lehrer zuständigen Fachbereiche und Institute sind in allen Belangen (Personal, Räume, Etat) so auszustatten wie die übrigen universitären Institutionen. Insbesondere ist die Verknüpfung von Forschung und Lehre zu gewährleisten.
- Die Ausbildung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere auch in den Fachdidaktiken, muß in enger Verzahnung mit den Forschungs- und Lehraufgaben der für die Lehrerbildung zuständigen Universitätsinstitute erfolgen, denn nur so läßt sich der kontinuierliche Zusammenhang praxisbezogener Forschung und forschungsbezogener Grundschullehrerausbildung auch für die Zukunft sichern.
- Der institutionalisierte Zusammenhang des Studiums für die Lehrämter an den verschiedenen Schulstufen muß gewahrt werden. Denn nur auf diese Weise ist zu sichern, daß die Studierenden einen direkten Einblick in die Entwicklungen, Fragen und Probleme nachfolgender oder vorausgehender Abschnitte der Schullaufbahn von Kindern und Jugendlichen bekommen. Hieraus folgt zwingend die Notwendigkeit einer integriert-differenzierten universitären Ausbildung für alle Lehrämter.
- Die Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Einrichtungen der Lehrerfort- und -weiterbildung muß verstärkt und institutionell abgesichert werden.

Die Resolution wurde nach Beratung durch die Mitgliederversammlung in Freiburg – 18.03.1994 – vom Vorstand der GDSU am 12.11.1994 beschlossen.

Positionspapier zum Sachunterricht

Gesellschaftliche Herausforderungen

In einer sich rasch wandelnden offenen Gesellschaft differenzieren sich die individuellen und kulturellen Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ständig aus. Nach wie vor wachsen Kinder unter von Ungleichheit geprägten Lebensbedingungen auf. Zugleich nimmt die Vielfalt von Einflüssen und Handlungsbedingungen zu, die jeder einzelne bewältigen und bei der Verfolgung eigener Pläne und Lebensziele berücksichtigen muß. Um dieser Komplexität moderner Lebensumstände Rechnung tragen zu können, ist es erforderlich, die Bedingungen und Folgen eigenen Handelns für sich und andere umsichtig zu analysieren. Voraussetzung dafür ist eine in der Sache fundierte und an der Aufklärung von Sachverhalten interessierte Urteilskraft sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit anderen in einer sozial und sachlich angemessenen Form zu verständigen. Dies gilt für die Gestaltung des privaten und öffentlichen Lebens ebenso wie für das Berufsleben mit seinen Anforderungen an sachliche Kompetenz, intellektuelle Flexibilität, Kooperationsfähigkeit und fachübergreifende Zusammenarbeit. Der Sachunterricht greift diese Herausforderungen gezielt auf.

Sachunterricht als Schulfach

Sachunterricht ist neben Sprache und Mathematik ein Kernfach der Grundschule (und der Sonderschulen). Das Fach befaßt sich mit Fragen und Problemen des gesellschaftlichen Umfeldes und der physischen Welt, die für Kinder zugänglich und bedeutsam sind. Dadurch fördert er sachliches Wissen, Verstehen und kompetentes Handeln.

In der Bezeichnung des Faches bedeutet das Wort „Sache“ nicht allein „Gegenstand“ oder „Ding“, sondern einen Sachverhalt, einen Streitfall, eine Angelegenheit, eine Aufgabe oder eine Pflicht. Damit betrifft der Begriff der Sache stets auch ein offenes und produktives Verhältnis zu den Fragen und Normen des menschlichen Zusammenlebens ebenso wie zu den Beständen der Kultur.

Das Wort „Unterricht“ (Sachunterricht) entspricht der Tradition der Aufklärung eher als das Wort „Kunde“ (Sachkunde), das ambivalent ist. Denn einerseits spielt „Kunde“ auf „Sich kundig Machen“ an, andererseits legt das Wort auch Assoziationen des „Verkündens“ und „Von etwas Künden“ nahe, die ein anderes Verhältnis zur Welt als das des kritischen Prüfens und Aneignens bezeichnen.

In einer zunehmend komplexen Welt und unter heterogenen Lebensumständen müssen Erfahrungsdefizite ausgeglichen und Normen gemeinsamer Arbeit sowie

des Zusammenlebens aufgebaut werden. Die sachbezogene Auseinandersetzung im planvoll arrangierten Sachunterricht bietet Kindern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer individuellen Fähigkeiten und Kräfte; sie dient der Entwicklung von Interessen, der Erarbeitung von Zugangsweisen und tragfähigen Vorstellungen, insbesondere auch solcher, welche die außerschulische Lebenswelt der Kinder nicht vermittelt, und schließlich der Kultivierung von Lernfähigkeit. Dadurch trägt der Sachunterricht im Sinne grundlegender Bildung zur Kompetenzerweiterung und Identitätsentwicklung der Kinder bei.

Im Hinblick auf international vergleichende Studien entstehen für den Sachunterricht neue Herausforderungen für die Grundlegung natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Denkens: Sachunterricht setzt Anfangspunkte für das weiterführende Lernen in den natur- und sozialwissenschaftlichen Sachfächern der nachfolgenden Schulstufen, und er versucht, Interessen für diese Zugriffsweisen auf die Welt anzustoßen.

Sachunterricht kann in dem oben skizzierten Fachverständnis eine zentrierende und integrierende Funktion im Rahmen der Grundschule übernehmen. Durch die Möglichkeit, kindliche Lebenswirklichkeit hochgradig differenzierend zu erschließen, ist Sachunterricht in besonderem Maße in der Lage, sozial und kulturell integrativ zu wirken.

Das für den Sachunterricht erforderliche Methodenrepertoire - handelnder Umgang mit Dingen, erprobende Bearbeitung von Problemen, projektförmige Verfahren, Experimentieren und Konstruieren sowie die Einbeziehung außerschulischer Experten und Lernorte - ist vielfältig und zeitaufwendig. Es führt zu besonderen Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer und an die Lehrerbildung, insbesondere aber zu Konsequenzen für die Stundentafel. Um die vorschulischen Erfahrungen der Kinder aufgreifen zu können, muß Sachunterricht bereits im Rahmen des Anfangsunterrichts beginnen.

In den Jahrgängen 1 und 2 sind drei Wochenstunden, in den Jahrgängen 3 und 4 jeweils drei Doppelstunden als Minimum anzusehen.

Die Disziplin „Didaktik des Sachunterrichts“

Zur Begründung und Erforschung von Lehr- und Lernprozessen, von Bildungsaufgaben und -inhalten sowie Formen der Auseinandersetzung im Sachunterricht besteht eine eigene wissenschaftliche Disziplin, die Didaktik des Sachunterrichts. Ihr Forschungsgegenstand ist die Auseinandersetzung von Kindern mit physischen, technischen und gesellschaftlichen Erscheinungen.

Wie jede Fachdidaktik greift die Didaktik des Sachunterrichts auf Grundlagenwissenschaften wie Erziehungswissenschaft und Psychologie zurück; ebenso bestehen Verbindungen zu den fachlichen Bezugsdisziplinen des Sachunterrichts.

Die Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) nimmt die Aufgabe wahr, die Theoriebildung, Entwicklung und Forschung voranzutreiben. Sie bietet ein Forum für den wissenschaftlichen Diskurs, vertritt die Disziplin Didaktik des Sachunterrichts und trägt zum Ausbau entsprechender Forschungszusammenhänge bei.

Zur Lehrerbildung

Wissenschaftliche Lehrerbildung muß Kompetenzen für einen Sachunterricht entwickeln, der durch die Paradigmen Effizienz, Zukunftsfähigkeit und Vernetzung charakterisiert ist und grundlegende Bildungsprozesse bei Kindern fördert. Folgende Grundqualifikationen sind unverzichtbare Bestandteile universitärer Lehrerbildung für die Didaktik des Sachunterrichts:

- die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Theorien zur Didaktik des Sachunterrichts;
- Einführungen in naturwissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Inhalte und Methoden;
- fächerübergreifendes Arbeiten im Rahmen praxisbezogener Projekte;
- die exemplarische Einführung in eine der Bezugsfachdisziplinen.

Ein Studium von 40 Semesterwochenstunden Umfang ist für die vier Qualifikationsfelder unerlässlich.

Wegen der außerordentlich großen Bedeutung der Lehrperson für produktive Lernprozesse ist es für die Lehrerbildung im Sachunterricht notwendig, die „Liebe zu Sachen“ zu entwickeln, also für konkrete Inhalte Wissensdurst zu wecken, Aufmerksamkeit zu fokussieren, vertiefendes Verstehen zu ermöglichen, Gründlichkeit in der Analyse und intellektuelle Aufrichtigkeit zu fördern. Die Studierenden müssen lernen, Sachverhalte auch aus der Perspektive von Kindern zu sehen, und sie müssen sich didaktische und methodische Konzeptionen aneignen, die Unterrichtsinhalte auch von hier aus erschließen. Hierfür müssen in Hochschulen und Studienseminaren entsprechende institutionelle und personelle Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Um Lehrerbildung im Sachunterricht möglichst kontinuierlich und effizient gestalten zu können, ist eine intensive Kooperation der beteiligten Institutionen unabdingbar.

Die Spezifik der Didaktik des Sachunterrichts macht wissenschaftliche Veranstaltungen mit Werkstattcharakter sinnvoll. Forschendes Lernen als Grundmodell des Studierens bedingt, daß jeder Studierende prinzipiell die Chance zur Partizipation an Forschungsprozessen hat. Dies wiederum setzt die institutionell gegebene Verknüpfung von Forschung und Lehre in der Lehrerbildung, d. h. ihren universitären Charakter, voraus und erfordert die Ausstattung mit entsprechend denominierten Personalstellen und angemessenen materiellen Ressourcen. Die

Einrichtung von Instituten für die Didaktik des Sachunterrichts ist notwendig. In Verbindung damit ist die Gründung von Lernwerkstätten anzustreben.

Zur Forschungslage

Die Vielfalt der Ansätze und Entwürfe, welche Didaktiker der jungen Disziplin Sachunterricht hervorgebracht haben, belegt die anregende Wirkung des Feldes und die kreative Kraft der Forschenden. Dies gilt in gleicher Weise für empirisch-qualitative, empirisch-quantitative, historische und hermeneutische Forschungen.

Die Kultur eines forschungsorientierten wissenschaftlichen Austauschs zwischen den Vertretern der didaktischen Theorie und Praxis des Sachunterrichts muß gefördert werden.

Unabdingbar notwendig ist die Einrichtung von Nachwuchsstellen, die den spezifischen Forschungsbedarf der Disziplin Didaktik des Sachunterrichts durch Dissertationen und Habilitationsarbeiten befriedigen helfen. Nach einer Erhebung der GDSU-Kommission „Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs“ ist der in Zukunft zu erwartende Bedarf an zu besetzenden Stellen durch die Inhaber der wenigen vorhandenen Nachwuchsstellen nicht gedeckt. Die Zahl der Nachwuchsförderungs- und Assistentenstellen muß dem Bedarf an freiwerdenden Professorenstellen mindestens entsprechen, um einer planvoll betriebenen und auf thematische Stränge bezogenen Forschung zur Didaktik des Sachunterrichts nachzukommen.

Mit der Berücksichtigung der fachdidaktischen Forschung bei der Auswahl der Fachgutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist zu gewährleisten, daß für die Beurteilung von Forschungen zur Didaktik des Sachunterrichts einschlägige Sachkenntnis auf seiten der Fachgutachter vorhanden ist.

Die Mitgliederversammlung der GDSU hat das Positionspapier zum Sachunterricht am 13.03.1998 in Erfurt verabschiedet. Damit verfügt unsere Fachgesellschaft über eine abgestimmte Grundlage, die bei bildungspolitischen Diskussionen und Verhandlungen hilfreich sein wird.

Publikationen der GDSU

a. Jahressbände: Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts

Band 1:

Roland Lauterbach, Walter Köhnlein, Kay Spreckelsen, Herbert F. Bauer (Hrsg.):
Wie Kinder erkennen. Kiel: IPN, 1991.

Die Didaktik des Sachunterrichts ist eine noch junge Disziplin. Ihre Aufgabe besteht darin, für den Sachunterricht eine tragfähige Theorie auf empirischer Grundlage zu entwickeln und diesen Unterricht didaktisch und pädagogisch anzuleiten.

Im April 1984 fand in Hildesheim die erste Tagung „Fächerübergreifender naturwissenschaftlicher Sachunterricht in der Grundschule“ statt. Damit war die Tradition der Frühjahrestagungen zum Sachunterricht im Rahmen der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP) begründet. Die Tagungsberichte wurden seither an den betreffenden Hochschulen von den jeweiligen Veranstaltern herausgegeben. Nunmehr wird diese Reihe zum Sachunterricht vom IPN und der GDGP veröffentlicht (Bände 1 und 2).

Band 2:

Roland Lauterbach, Walter Köhnlein, Kay Spreckelsen, Elard Klewitz (Hrsg.):
Wege des Ordners. Kiel: IPN, 1992.

Wie erscheint den Kindern die Welt? Ist sie wohlgeordnet oder chaotisch? Welche Dinge und Lebewesen sind benannt, welche der Gesetze und Regeln bekannt? Wie bilden sie Ordnungen, vorgefundene wie selbsterdachte? Kinder lernen im Umgang mit Dingen, mit Tieren, Pflanzen und vor allem im Zusammenleben mit anderen Menschen, die sich nach und nach in der Vielfalt, die sie umgibt, zurechtzufinden – ein jedes Kind auf seine Weise. Im Sachunterricht kommen sie dann gemeinsam zur Sache: Aus dem, was sie erleben und erfahren, entwickeln sie in bildender Auseinandersetzung mit den Gegenständen der Welt die Sachen als Gegenüber. Dabei lernen die Kinder, mit den Dingen und auch mit sich selbst umzugehen, von ihnen und sich zu sprechen und über sie und sich nachzudenken. So gewinnen sie über die Distanzierung des Erkennens die Dinge als Sache für sich und entwickeln ihr Verhältnis zu ihnen. Welche Bedeutung hat das Ordnen dabei? Wie entwickeln Kinder beim Ordnen der Dinge Ordnungen für sich?

Der Band enthält die Beiträge zur Frühjahrestagung 1991 „Fächerübergreifender naturwissenschaftlicher Sachunterricht in der Grundschule“.

Band 3:

Roland Lauterbach, Walter Köhnlein, Kay Spreckelsen, Elard Klewitz (Hrsg.):
Brennpunkte des Sachunterrichts. Kiel: IPN, 1992. (vergriffen)

In seinem Eröffnungsbeitrag begrüßte Wolfgang Klafki die Gründung der GDSU und mit ihr den Aufbau eines kontinuierlichen Forums zur wechselseitigen Information, zum Austausch, zur kontroversen Diskussion und zur Konsenssuche über Forschung, Theoriebildung und Praxis im komplexen Feld des Sachunterrichts.

Mit einigen Brennpunkten des Sachunterrichts befasste sich dann auch die erste Fachtagung, um die zukünftigen Aufgaben der Gesellschaft zu markieren. Dieser Band enthält die überarbeiteten Beiträge.

Nach Gründung der GDSU wird diese Reihe nun vom IPN und der GDSU weitergeführt (Bände 3 bis 9).

Band 4:

Roland Lauterbach, Walter Köhnlein, Hanna Kiper, Inge-Astrid Koch (Hrsg.): Dimensionen des Zusammenlebens. Kiel: IPN, 1993.

Im Sachunterricht der Grundschule werden grundlegende Erfahrungen des Zusammenlebens und Zusammenlernens gemacht und verarbeitet, Regeln des sozialen Verhaltens verabredet und erprobt sowie erste Einsichten in demokratisches Handeln gewonnen. Doch wie oft gelingt das im schulischen Alltag? Wie überzeugend sind die methodischen Anregungen? Wie ausgearbeitet die didaktischen Konzepte?

„Dimensionen des Zusammenlebens“ war das Thema der Jahrestagung 1993 der GDSU. Dieser Band enthält überarbeitete Beiträge, die sich mit einigen der drängenden Aufgaben befassen: Zusammenleben lernen, gesellschaftlichen Sinn stiften, soziale Wahrnehmungen sensibilisieren, Urteilskraft entwickeln, Verantwortung stärken, zum Handeln befähigen.

Band 5:

Roland Lauterbach, Walter Köhnlein, Inge Koch, Gerhard Wiesenfarth (Hrsg.): Curriculum Sachunterricht. Kiel: IPN, 1994.

Auf ihrer dritten Jahrestagung befasste sich die GDSU mit dem „Curriculum Sachunterricht“. Die Diskussionen waren grundsätzlich, die Anregungen vielfältig: Wie soll der bundesweite Diskurs um eine curriculare Abstimmung geführt werden?

Dieser Band enthält eine Auswahl überarbeiteter Tagungsbeiträge: einen Blick auf das Konzept der Weltorientierung in den Niederlanden, Grundsätzliches zum Curriculumverständnis und zu Inhalten des Sachunterrichts, Berichte aus dem Forum zur Geschlechterdifferenz und aus der Arbeitsgruppe Neue Bundesländer. Von übergreifender Bedeutung ist der zu einem philosophischen Grundsatzreferat ausgearbeitete Einführungsvortrag von Klaus Giel über den schulpädagogischen Ort des Sachunterrichts. Darin wird erkennbar, wie Sachunterricht zu einer für Kinder angemessenen Praxis ihrer Selbst- und Weltbestimmung werden kann.

Band 6:

Brunhilde Marquardt-Mau, Walter Köhnlein, Diethard Cech, Roland Lauterbach (Hrsg.): Lehrerbildung Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1996.

Auf ihrer vierten Jahrestagung in Vechta befasste sich die GDSU mit dem Thema „Studieren für den Sachunterricht – Barrieren überwinden“.

Dieser Band enthält eine Auswahl der Tagungsbeiträge: einen Blick auf die Lehrerbildung aus der jeweiligen Sicht eines für die Planung zuständigen Ministerialbeamten und eines Hochschullehrers, unterschiedliche Anforderungen des Grundschulcurriculums an die Lehrerbildung im Ausland (Dänemark, USA), Theorie und Praxis als korrespondierende Bezugspunkte forschenden Lernens im Studium. Ferner werden die Anforderungen verschiedener Aufgabenbereiche und Inhalte an das Studium für den Sachunterricht aufgezeigt, wie didaktisches Laboratorium, regionale Sachunterrichtssammlung, technische Bildung, „Rasse“ und Diskriminierung, Umwelterziehung und chemische Inhalte.

Band 7:

Brunhilde Marquardt-Mau, Walter Köhnlein, Roland Lauterbach (Hrsg.): *Forschung zum Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1997.

„Forschung zum Sachunterricht“ war das Thema der fünften Jahrestagung der GDSU. In diesem Band werden zuerst Überblicke über die Ergebnisse und Probleme empirischer Sachunterrichtsforschung und über die Bedeutung qualitativer Forschungsmethoden gegeben. Es folgen Studien zur Handlungsorientierung im Sachunterricht, zu den Auswirkungen des Fernsehens auf Alltagserfahrungen, Überzeugungen und Schulleistungen der Kinder, zum naturwissenschaftlichen Lernen, sowie zu einer Erhebung gegenwärtiger Praxis des Sachunterrichts.

Qualitativ orientierte Forschungsarbeiten sind dem didaktischen Handeln zur Förderung von Naturerfahrungen, der Bedeutung von Lebensentwürfen und Lernvoraussetzungen von Grundschulkindern, der unterrichtlichen Bearbeitung epochaltypischer Schlüsselprobleme und dem Stand des historischen Lernens im Sachunterricht gewidmet. Zuletzt werden curriculare Entwicklungen des Faches „Lebenskunde“ in Japan vorgestellt.

Band 8:

Brunhilde Marquardt-Mau, Helmut Schreier (Hrsg.): *Grundlegende Bildung im Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1998.

„Grundlegende Bildung – Gestaltung und Ertrag des Sachunterrichts“ lautete das Thema der sechsten Jahrestagung der GDSU. Dieser Band erhält eine Auswahl der Tagungsbeiträge zu den folgenden Bereichen:

- 1. Das Verständnis von Bildung aus internationaler Perspektive sowie die Frage nach den Inhalten und Methoden grundlegenden Lernens und der Bedeutung der curricularen Bezugsgrößen Wissenschaftsorientierung, Kind-Lebenswelt- und Heimatorientierung.*
- 2. Möglichkeiten, den Zugang zur „Sache“ durch „sich einlassen“, phänomenorientiertes Lernen (spontanes Naturgeschehen, Wind) und durch „Philosophieren mit Kindern“ bildungswirksam zu intensivieren.*
- 3. Anforderungen aus spezifischen Aufgabenbereichen (naturwissenschaftliche Inhalte, Umweltbildung, Verantwortungslernen, Kooperatives Lernen, Arbeit) an grundlegende Bildung im Sachunterricht.*
- 4. Vorstellungen und Wissen der Kinder zu zentralen Themen (Berufswünsche und -begriffe, Begriffsentwicklung und -hierarchien zum Thema Pflanzen) und die Konsequenzen für grundlegendes Lernen im Sachunterricht.*

Band 9:

Hans Baier, Helmut Gärtner, Brunhilde Marquardt-Mau, Helmut Schreier (Hrsg.): *Umwelt, Mitwelt, Lebenswelt im Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1999.

Die Fächer mit ihrer Ordnung bieten nicht die einzige Orientierung für den Sachunterricht. Auch solche Perspektiven gelten hier als didaktische Leitvorstellungen, die Fächer übergreifen und so zu einer Darstellung der Wirklichkeit führen, die von den Problemen der Gesellschaft und der einzelnen Kinder ausgeht. Derartige Leitvorstellungen werden in der aktuellen Situation entwickelt, sie sind von der öffentlichen Diskussion abhängig.

In den neunziger Jahren haben sich die Wörter „Umwelt“ (und in diesem Kontext „Mitwelt“) und „Lebenswelt“ (oder „Lebenswirklichkeit“) als Kristallisationskerne didaktischen Denkens herausgestellt. Sind sie aber zur Begründung einer didaktischen Theorie tragfähig? Und

wohin wird der Sachunterricht geführt, wenn sich der didaktische Diskurs von der „Umwelt“ – oder der „Lebenswelt“-Metapher leiten läßt?

Die Beiträge des Bandes sind diesen Fragen gewidmet. Sie belegen auf vielfältige Weise den Ertrag einer Orientierung an den beiden Leitvorstellungen und loten zugleich die Grenzen eines didaktischen Denkens aus, das an derart situationsgebundenen Metaphern ausschließlich orientiert wäre.

Band 10:

Gerhard Löffler, Volker Möhle, Dietmar von Reeken, Volker Schwier (Hrsg.): *Zwischen Fachbezug und Integration – Orientierungen für den Sachunterricht.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt. (in Vorbereitung, erscheint im Oktober 1999)

b. Forschungsbände: Forschungen zur Didaktik des Sachunterrichts

Band 1:

Walter Köhnlein, Brunhilde Marquardt-Mau, Helmut Schreier (Hrsg.): *Kinder auf dem Wege zum Verstehen der Welt.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1997.

Das Buch enthält 13 Berichte über den Forschungsbestand zum Sachunterricht am Ende des Jahrhunderts. Die Bestandsaufnahme umfasst Arbeiten zu den drei im Titel genannten Begriffen – als Fragen formuliert „Was ist Kindheit?“, „Was heißt Verstehen?“ und „Was ist die Wirklichkeit der Welt?“. Das erste Kapitel bietet Metaanalysen der Kindheitsforschung; sie zeigen u. a. die Fragwürdigkeit tradierter Vorstellungen über die Entwicklung von Kindern und die Aufgaben der Didaktik. Im zweiten Kapitel wird das didaktische Feld um die Zugänge von Ästhetik, Ethnographie und Philosophie bereichert. Das dritte Kapitel kündigt einen Paradigmenwechsel der Forschung nach Maßgabe des Konstruktivismus an. Wo das Arbeitsfeld des Sachunterrichts in der Lehrerbildung, an Hochschulen und Studienseminaren im Sinne einer Disziplin wahrgenommen wird, dürfte sich dieser Forschungsband als hilfreiche Sammlung von Texten erweisen. Er öffnet den Zugang zu den aktuellen Fragen der Forschung.

Band 2:

Andreas Hartinger: *Interessenförderung. Eine Studie zum Sachunterricht.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1997.

Das Thema „Interessenförderung“ betrifft ein zentrales Anliegen des Sachunterrichts. Er soll nicht nur die Lust der Kinder am Suchen und Fragen festigen und steigern, sondern darüber hinaus neue Anregungen geben und den Interessenhorizont erweitern.

Die vorliegende Untersuchung vergleicht die Interessenentwicklungen in Klassen der dritten Jahrgangsstufe mit unterschiedlich gestaltetem Unterricht zum Thema „Leben am Gewässer“. Im Vordergrund stehen dabei die konzeptionellen Merkmale „Handlungsorientierung“ und „Autonomieunterstützung“.

Als entscheidend für die Interessenförderung erweist sich, dass die sequentielle Struktur unterrichtlicher Handlungen für die Kinder überschaubar ist und dass sie an ihrer Sinngebung beteiligt sind. Die Möglichkeit, eigene Anliegen und Ideen einzubringen, trägt zur Entwicklung weitergreifender und beständigerer Interessen bei.

Band 3:

Walter Köhnlein, Brunhilde Marquardt-Mau, Helmut Schreier (Hrsg.): Vielperspektivisches Denken im Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1999.

Vielperspektivität ist ein wichtiges Prinzip des Sachunterrichts, das diesen Unterricht offen halten kann für die Pluralität möglicher Zugriffe auf die Welt und für methodische Kreativität, aber auch für die nicht selten überraschenden Ideen, Sichtweisen und Deutungen der Kinder.

Der vorliegende Band enthält - nach einer Einleitung zum Begriff des vielperspektivischen Denkens - sechs Forschungsbeiträge, in denen das Philosophieren mit Kindern (Schreier), die Pluralität der Interpretationsmöglichkeiten von Welt (Popp), Ansatzpunkte naturwissenschaftlichen Denkens (Köhnlein), die Möglichkeiten von Kindern, sich selbständig und verstehend mit Naturphänomenen auseinanderzusetzen (Möller), das Management von Wissen und Information bei der Unterrichtsvorbereitung (Kahlert) und die Herausforderung durch die Kulturenvielfalt an deutschen Grundschulen (Ghumbler) thematisiert wird.

Die Beiträge erhellen nicht nur den gegenwärtigen Forschungsstand, sondern geben vor allem Anstöße für die Weiterentwicklung von Theorie und Praxis.

Bezugshinweise:

Die Jahressbände 1 bis 5 sind erhältlich beim Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN), Olshausenstr. 62, 24098 Kiel.

Alle anderen Bände können über den Buchhandel oder vom Verlag Klinkhardt bezogen werden.

GDSU**Jahrestagungen der GDSU**

(1) Tagungsthema (2) Tagungsort (3) Örtliche Tagungsleitung

1. Jahrestagung: 18. und 19. März 1992, Berlin; Gründung der GDSU

- (1) (Brennpunkte des Sachunterrichts)
- (2) Freie Universität Berlin, Institut für Grundschulpädagogik
- (3) Prof. Dr. Elard Klewitz, Prof. Jürgen Liepe

2. Jahrestagung: 18. bis 20. März 1993, Köthen

- (1) Dimensionen des Zusammenlebens
- (2) Pädagogische Hochschule Halle-Köthen, Wolfgang Ratke Institut, Köthen
- (3) Prof. Dr. Hans-Joachim Schwier, Dr. Achim Hrzan

3. Jahrestagung: 17. bis 19. März 1994, Freiburg

- (1) Curriculum Sachunterricht
- (2) Pädagogische Hochschule Freiburg
- (3) Prof. Siegfried Thiel, Dipl.-Päd. Adolf Messer, Dr. Klaus-Hartmut Wiebel,
Prof. Dr. Gerhard Wiesenfahrt

4. Jahrestagung: 16. bis 18. März 1995, Vechta

- (1) Studieren für den Sachunterricht – Barrieren überwinden
- (2) Hochschule Vechta
- (3) Prof. Dr. Diethard Cech, PD Dr. Ingo Mose, Dr. Gisela Behrmann, Wiss. Mit.
Elke Ahlrichs, Wiss. Mit. Roswitha Hüninghake

5. Jahrestagung: 14. bis 16. März 1996, Leipzig

- (1) Forschung zum Sachunterricht
- (2) Universität Leipzig, Institut für Grundschulpädagogik
- (3) Prof. Dr. Roland Lauterbach, Dr. Lutz Schumacher

6. Jahrestagung: 13. bis 15. März 1997, Kiel

- (1) Grundlegende Bildung – Gestaltung und Ertrag des Sachunterrichts
- (2) Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) an der Universität
Kiel
- (3) Dr. Brunhilde Marquardt-Mau

7. Jahrestagung: 12. bis 14. März 1998, Erfurt

- (1) Umwelt, Mitwelt, Lebenswelt: Herausforderungen für den Sachunterricht
- (2) Pädagogische Hochschule Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät
- (3) Prof. Dr. Helmut Gärtner, HD Dr. Hans Baier

8. Jahrestagung: 11. bis 13. März 1999, Bielefeld

- (1) Zwischen Fachbezug und Integration – Orientierungen für den Sachunterricht
- (2) Universität Bielefeld, Fakultät für Physik und Zentrum für Lehrerbildung
- (1) Prof. Dr. Gerhard Löffler, Susanne Miller, Volker Möhle, PD Dr. Dietmar von Reeken, Volker Schwier

Mitgliederentwicklung 1992 - 1999 (Bundesländer und Ausland)

Mitglieder in	1992	1994	1995	1996	1998	1999 (März)
Nordrhein-Westfalen	20	29	42	61	64	72
Niedersachsen	15	28	32	34	43	46
Baden-Württemberg	14	24	23	18	25	24
Berlin	14	16	16	17	17	17
Bayern	8	9	12	15	18	17
Brandenburg	6	10	11	11	10	10
Sachsen	6	10	9	8	8	9
Hamburg	6	8	7	7	7	6
Hessen	6	8	9	13	14	17
Mecklenburg-Vorp.	4	5	5	4	3	2
Rheinland-Pfalz	3	7	8	5	5	5
Thüringen	3	5	5	4	7	5
Bremen	3	4	4	5	7	7
Sachsen-Anhalt	2	5	5	5	6	6
Schleswig-Holstein	1	12	14	17	21	21
Saarland	1	2	5	2	2	2
Japan		1	2	2	3	3
Luxemburg		1	1	1	1	1
Niederlande		1	1	1	1	1
Ungarn				1	1	1
Indonesien				2	2	1
Gesamt	112	185	211	233	269	273

GESELLSCHAFT FÜR DIDAKTIK DES SACHUNTERRICHTS e.V.

GDSU

Vorstände der GDSU

Gründungsvorstand 1992/1993

- | | |
|------------------|------------------------------------------------------|
| 1. Vorsitzender: | Prof. Dr. Walter Köhnlein, Universität Hildesheim |
| 2. Vorsitzende: | Dr. Ursula Plischke, Pädagogische Hochschule Dresden |
| Geschäftsführer: | Dr. Roland Lauterbach, IPN an der Universität Kiel |
| Beisitzer: | Prof. Dr. Helmut Schreier, Universität Hamburg |
| Beisitzerin: | Dr. Hanna Kiper, Universität Bielefeld |

Die Arbeit des Vorstandes unterstützte ein Gründungsbeirat. Dem Beirat gehörten an: Dr. Margarete Götz, Universität Würzburg; Prof. Dr. Elard Klewitz, Freie Universität Berlin; Dr. Inge-Astrid Koch, L.I.S.A. Neubrandenburg; Prof. Jürgen Liepe, Freie Universität Berlin; Dipl.-Päd. Brunhilde Marquardt-Mau, IPN an der Universität Kiel; Prof. Dr. Kornelia Möller, Universität Münster; Gerhard Schneider, Tübingen; Prof. Dr. Hannelore Schwedes, Universität Bremen; Doz. Dr. habil. Hans-Joachim Schwier, Pädagogische Hochschule Halle-Köthen; Prof. Dr. Kay Spreckelsen, Universität-GS Kassel.

Vorstand 1993/1995

- | | |
|------------------|----------------------------------------------------------------------|
| 1. Vorsitzender: | Prof. Dr. Walter Köhnlein, Universität Hildesheim |
| 2. Vorsitzende: | Dr. Inge-Astrid Koch, L.I.S.A. Neubrandenburg |
| Geschäftsführer: | Dr. Roland Lauterbach, IPN an der Universität Kiel |
| Beisitzer: | Prof. Dr. Hans-Joachim Schwier, Pädagogische Hochschule Halle-Köthen |
| Beisitzerin: | Dipl.-Päd. Brunhilde Marquardt-Mau, IPN an der Universität Kiel |

Vorstand 1995/1997

- | | |
|--------------------|--------------------------------------------------------------|
| 1. Vorsitzender: | Prof. Dr. Walter Köhnlein, Universität Hildesheim |
| 2. Vorsitzender: | Prof. Dr. Hans-Joachim Schwier, Universität Halle-Wittenberg |
| Geschäftsführerin: | Dr. Brunhilde Marquardt-Mau, IPN an der Universität Kiel |
| Beisitzerin: | PD Dr. Irene Frohne, Universität Potsdam |
| Beisitzer: | Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta |

Vorstand 1997/1999

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Helmut Schreier, Universität Hamburg
 2. Vorsitzende: Dr. Brunhilde Marquardt-Mau, IPN an der Universität Kiel
 (bis August 1998)
 Geschäftsführer: PD Dr. Hans Baier, Pädagogische Hochschule Erfurt
 (verstorben im August 1998)
 Beisitzerin: PD Dr. Irene Frohne, Universität Potsdam
 (ab Sept. 1998 kommissarische 2. Vorsitzende)
 Beisitzer: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta
 (ab Sept. 1998 kommissarischer Geschäftsführer)

Vorstand 1999/2001

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Schreier, Universität Hamburg
 2. Vorsitzender: Prof. Dr. Hans-Joachim Schwier, Universität Halle-Witten-
 berg
 Geschäftsführer: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta
 Beisitzer: Prof. Dr. Gerhard Löffler, Universität Bielefeld
 Beisitzerin: Prof. Dr. Ute Stoltenberg, Universität Lüneburg

Impressum: GDSU Info

Herausgeber: Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V. (GDSU)
 Geschäftsführer: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule
 Vechta, Postfach 1553, 49364 Vechta; Tel.: 04441/15 242,
 Fax: 04441/15 244

Bankverbindung: Postbank Hamburg
 Konto Nr. 771943-205, BLZ 200 100 20

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Schreier, Universität Hamburg
 Redaktion: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta

ISSN 0949-118X